



INFORMATION

zur Pressekonferenz mit

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Wirtschafts-Landesrat KommR Viktor Sigl

Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer
Rektor Johannes Kepler Universität

Mark Garrett
Vorstandsvorsitzender Borealis

Dr. Peter Neumann
Geschäftsführer ENGEL Holding GmbH

Dr. Axel Greiner
Vorstand Greiner Holding AG

am 2. Juni 2008 zum Thema

**"OÖ. Wirtschaft unterstützt Ausbau der
Kunststofftechnik an der JKU"**

www.kunststoffstandort.at

Rückfragen-Kontakt:
Mag.^a Anna Ortmayr, Büro LR Sigl, 0732/7720-15105

Impressum:

MI
Land Oberösterreich
HSt., Red.
Amt der Oö. Landesregierung
Presseabteilung
4021 Linz
Klosterstraße 7
Tel.
(+43 732) 77 20-114 12
Fax
(+43 732) 77 20-115 88
Web
www.land-oberoesterreich.gv.at
E-Mail
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
DVR
0069264

Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer

Land OÖ und oö. Leitbetriebe unterstützen den JKU-Ausbau im Kunststoff-Bereich kräftig

Die Kunststoffbranche ist für die oö. Wirtschaft von großer Bedeutung. Die bisherigen und erwarteten Wachstumsraten liegen deutlich über dem durchschnittlichen Wirtschaftswachstum.

Das Projekt „Kunststoffstandort Oberösterreich“ ist eine strategische Weichenstellung: Oberösterreich hat sich zum Ziel gesetzt, das Bundesland als Kunststoff-Region mit höchstem Innovationspotenzial zu positionieren und zu verankern. Es werden deshalb punktgenaue Maßnahmen gesetzt, um optimale Standortbedingungen für diese Branche sicherzustellen

Das Land Oberösterreich und die oö. Kunststoff-Industrie unterstützen gemeinsam den Ausbau der Forschungs- und Ausbildungsbereiche Polymerchemie und Kunststofftechnik.

Ein klares Zukunftszeichen ist die Entscheidung, die oö. Universitätslandschaft neben der Polymerchemie nun auch um die Kunststofftechnik zu erweitern. Ab dem Wintersemester 2009/2010 starten drei neue Institute im Bereich Kunststofftechnik mit den entsprechenden Studienmöglichkeiten.

Die neuen Institute der JKU sind sowohl für Forschungsk Kooperationen mit den Unternehmen als auch für die Ausbildung von hochqualifizierten Kunststofftechnikern von größter Bedeutung.

Der Bedarf der Wirtschaft wurde laut einer Befragung des Kunststoff-Clusters und der Technologie- und Marketinggesellschaft mit rund 100 Absolventen/-innen pro Jahr für Österreich beziffert. Oberösterreichs Wirtschaft alleine braucht davon circa 35.

Der Kunststoff-Cluster war im Vorfeld mit der Koordination der Aktivitäten eingebunden: die Schwerpunkte der Institute wurden in

enger Abstimmung mit den K-Leitbetrieben – darunter Borealis, Engel, Greiner, Lenzing und Poloplast – definiert.

Finanzierung durch Wirtschaft, Land OÖ und Bund

Erfreulich ist, dass die oö. Kunststoff-Leitbetriebe den Ausbau der JKU im Bereich K-Technik auch finanziell maßgeblich unterstützen. Schon heute liegen mehrere Letters of Intent (LOI) von den K-Leitbetrieben im Ausmaß von 3,7 Millionen Euro für die nächsten drei Jahre vor.

Wissenschaftsminister Dr. Johannes Hahn und das Land OÖ haben ihre finanzielle Unterstützung bereits im Rahmen einer Pressekonferenz am 6. März dieses Jahres zugesagt: das Land Oberösterreich unterstützt den Ausbau mit 4,2 Millionen in den Jahren 2009 – 2013.

Wirtschafts-Landesrat Viktor Sigl

Projekt Kunststoffstandort OÖ sichert Chancen für die Zukunft!

Das Themenfeld „Forschung und Entwicklung“ hat im Wirtschaftsprogramm "Innovatives OÖ 2010" einen ganz besonderen Stellenwert: Rund 300 Millionen Euro – also an die 50 Prozent des Gesamtprogramm volumens – werden investiert, um Oberösterreich zu einer der innovativsten Regionen Europas zu machen.

Der Kunststoff-Standort Oberösterreich erhält in den Jahren 2007 bis 2011 kräftige Investitionen von rund 18 Millionen Euro. Beteiligt sind beim gleichnamigen Projekt die Johannes Kepler Universität (JKU), die Fachhochschule OÖ, das Transfercenter für Kunststofftechnik (TCKT) und der Kunststoff-Cluster (KC). Die Projektkoordination erfolgt durch die Technologie- und Marketinggesellschaft (TMG) des Landes.

Eine umfassende Erhebung durch Experteninterviews zum Thema „Strukturen von Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen in der Kunststoffwirtschaft – Status und Bedarf“ ergab, dass die Weiterentwicklung der Johannes Kepler Universität in Richtung Kunststoff mit den Schwerpunkten Polymerchemie, Prozess- und Verfahrenstechnik, Materialentwicklung und Werkstoffeigenschaften besondere Bedeutung für die befragten Unternehmen aufweist.

Auch ein eigener Katalog mit Imagemaßnahmen und Informationsarbeit für Nachwuchskräfte im KC wurde bereits erstellt und soll eine verstärkte Wahrnehmung des Kunststoffstandorts (Ober)Österreich in Europa als DIE Kunststoff-Region mit höchstem Innovationspotenzial bringen.

Die Kunststoffbranche in Oberösterreich hat lange Tradition und Weltgeltung, ist aber gleichzeitig auch die Hightech-Branche der Zukunft mit überdurchschnittlichem Wachstum.

Folgende Fakten belegen das eindrucksvoll:

- Der Umsatz der K-Branche in Österreich beträgt 13 Milliarden Euro.
Oberösterreichs Betriebe alleine erwirtschaften davon – mit 6,7 Milliarden Euro – fast die Hälfte.
- Die rund 220 oberösterreichischen Kunststoffunternehmen beschäftigen knapp 34.000 Mitarbeiter/-innen.
- In den letzten drei Jahren wurden in Oberösterreich jährlich 750 – 800 neue Stellen durch diese Unternehmen in der Kunststoffbranche geschaffen.
- Das Umsatzwachstum der Branche lag in den letzten zwei Jahren in Oberösterreich mit jährlich 7 bis 8 Prozent deutlich über dem anderer Branchen!
- Die Bandbreite der oö. Kunststoffbetriebe erstreckt sich über alle Branchensegmente der Wertschöpfungskette (Kunststoffverarbeitung / Kunststoffverarbeitungs-Maschinenbau / Formen- und Werkzeugbau / Rohstoffe, Rezyklatherstellung und -handel / Institute, F&E Dienstleistungen / Kunststofftechnische Dienstleister), davon ist eine Vielzahl von Unternehmen international tätig - die Exportrate liegt bei 73 Prozent.

Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer

Die Kunststoffbranche in Oberösterreich hat lange Tradition und Weltgeltung und ist gleichzeitig auch die Hightech-Branche der Zukunft mit überdurchschnittlichem Wachstum von circa sechs Prozent pro Jahr. Viele Oberösterreichische Unternehmen sind im Bereich Kunststoffverarbeitung und Entwicklung von Maschinen für den Kunststoffbereich tätig, allerdings fehlen Fachkräfte und innovative Forschungsthemen.

Die Oberösterreichische Kunststoffindustrie benötigt:

- IngenieurInnen mit Maschinenbau- und Kunststoffkenntnissen
- Wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse kombiniert mit technischen Kenntnissen
- Kenntnisse in Polymer-Chemie und Kunststofftechnik

Was bietet die JKU Linz bereits jetzt?

- Mechatronik, Informatik, Mathematik
- Chemie, Polymer-Chemie
- Wirtschaftswissenschaften

Aufgrund der breiten Unterstützung durch die oberösterreichische Wirtschaft, das Land Oberösterreich und den Bund hat sich die JKU entschlossen, den Schwerpunkt Kunststoff an der JKU zu etablieren. Dabei werden folgende Maßnahmen gesetzt:

Neue Studienmöglichkeiten an der JKU ab Oktober 2009 (WS 2009/2010)

- Bachelor- und Masterstudium Materialwissenschaften mit Schwerpunkt Kunststofftechnik
- Masterstudium Wirtschaftsingenieur (Kunststofftechnik)

Vom Senat wurden bereits provisorische Studienkommissionen eingesetzt, die derzeit mit der Erarbeitung der Studienpläne befasst sind.

Neue Institute an der JKU

Ebenso wurde die Einrichtung von drei neuen Kunststoff-Instituten an der JKU vom Senat und Universitätsrat beschlossen. Für folgende drei Professuren wurde das Ausschreibungsverfahren bereits eingeleitet:

- Polymer Process Engineering
- Polymer Product Engineering
- Innovative Materials and Testing

Im Bereich der Mechatronik befindet sich die Professur für Konstruktiven Leichtbau in der Ausschreibungsphase. Auch diese Professur spielt für die Einrichtung der Studien und die Forschung im Bereich Kunststofftechnik eine wesentliche Rolle. Mit der Besetzung der Professuren ist mit Mitte 2009 zu rechnen.

Finanzierung ist gesichert

Die Finanzierung der neuen Studienprogramme und der neuen Institute sind durch Förderzusagen des Bundes, des Landes Oberösterreich sowie einer Vielzahl von in der Kunststoffbranche tätigen Unternehmen für die kommenden Jahre gesichert.

Für die ersten fünf Jahre ist mit Investmitteln für den Aufbau der Institute in Höhe von 5 Mio. Euro zu rechnen. Die laufenden Kosten betragen rund 1,8 Mio. Euro pro Jahr (9 Mio. für die ersten fünf Jahre). Für die Zeit danach wird eine Aufnahme in die Leistungsvereinbarung mit dem Bund angestrebt.

Mark Garrett

OÖ. Wirtschaft unterstützt Ausbau der Kunststofftechnik an der JKU

Für Borealis haben Forschung und Entwicklung und damit die Realisierung marktreifer Innovationen höchste Priorität. Unser Leitgedanke heißt „Value Creation through Innovation“ und auf diesem Leitgedanken baut die Geschäftsstrategie unseres Unternehmens auf.

Unsere Kunden produzieren keine Massenware. Wir differenzieren uns von unseren Wettbewerbern, indem wir mit und für unsere Kunden innovative Produkte entwickeln und herstellen. Diese schaffen einen zusätzlichen Wert - für uns, für unsere Kunden, für deren Kunden – und für die gesamte Gesellschaft.

Der „smart fortwo“ zum Beispiel ist das erste Auto weltweit, dessen Bodypanels vollständig aus Kunststoff bestehen. Dahinter steckt jahrelange Forschungsarbeit herausragender Wissenschaftler. Denn die Anforderungen an solche Kunststoffe etwa hinsichtlich Steifigkeit, Temperaturreistenz und Optik sind enorm hoch.

Um immer wieder für all unsere Geschäftsbereiche, also auch für die Bereiche Infrastruktur (Rohr- und Kabelsysteme) und hochwertige Verpackungen solche Innovationen zur Marktreife zu bringen, investieren wir nachhaltig in unsere Entwicklungsabteilung und haben gerade vor einigen Tagen bei einer Pressekonferenz hier in Linz eine Investition von 50 Millionen Euro in die Erweiterung unseres Innovation Headquarters angekündigt.

Aber Geld allein reicht nicht aus, wir benötigen vor allem auch bestens ausgebildete Fachkräfte und Experten. Gemeinsam mit dem Land Oberösterreich haben wir die Voraussetzungen geschaffen, dass in unserem internationalen Forschungszentrum hier in Linz bald 300 Forscher aus aller Welt die Kunststofflösungen der Zukunft erarbeiten werden.

Deshalb begrüßt Borealis ausdrücklich den Ausbau der Kunststofftechnik an der JKU und unterstützt ihn aktiv. Mit dem neuen Lehrstuhl sollen auch renommierte Forscher und Lehrbeauftragte in Linz tätig werden und damit die

Anforderungen der Industrie – den enormen Personalbedarf an gut ausgebildeten Forschern im Kunststoffbereich – decken. Und das neue Studium bietet jungen Menschen aus der Region die Chance auf einen hochattraktiven und interessanten Arbeitsplatz und die Möglichkeit, von Linz aus den Sprung in die Welt zu machen.

Wir freuen uns sehr über das große Engagement des Landes Oberösterreich, der Stadt Linz und der Johannes Kepler Universität. Hier wird nicht nur über den Mangel an qualifiziertem Personal geredet, hier wird gehandelt. Dies ist sicher mit ein Grund, warum Borealis hier so substantiell investiert.

Dr. Peter Neumann

Stärkung des globalen ENGEL F&E-Zentrums in Schwertberg, Oberösterreich

Österreich – und hier insbesondere Oberösterreich – ist eines der stärksten Länder im Kunststoffbereich innerhalb der Europäischen Union. Oberösterreich ist geprägt von starken, erfolgreichen Kunststoffunternehmen sowohl in der verarbeitenden Industrie, als auch im Maschinenbau, im Formenbau und nicht zuletzt – unter anderem mit Borealis – in der Rohstoff-Industrie. Führende Unternehmen im Kunststoffbereich, wie Poloplast, PCCL, Lenzing oder FACC prägen die Wirtschaftslandschaft in Oberösterreich.

Diese Unternehmen schaffen Arbeitsplätze – Arbeitsplätze, die auf technologischem Fortschritt basieren. Und diesen gilt es abzusichern und auszubauen. Gerade im weltweiten Wettbewerb ist Technologieführerschaft einer der wesentlichen Grundpfeiler um im Markt bestehen zu können. Technologieführerschaft basiert einerseits auf bestens ausgebildete Mitarbeiter und andererseits auf ein wissenschaftliches Umfeld, das durch entsprechende Institute sichergestellt werden muss.

Die Einrichtung der drei neuen Institute auf der Johannes Kepler Universität ist ein Schritt in die richtige Richtung. Vor allem für unsere Region ist es wichtig eine geeignete Ausbildungsstätte für zukünftige High-Tech-Mitarbeiter zu schaffen. Darüber hinaus sind die Institute in unmittelbarer Nähe zu den Leitunternehmen die Basis für die wissenschaftliche Zusammenarbeit und damit für den Wirtschaftstreiber Nummer 1: Die Innovationsfähigkeit und -bereitschaft der Unternehmen.

ENGEL hat in der Vergangenheit positivste Erfahrungen mit der Montanuniversität in Leoben gemacht. Je stärker der Kunststoffbereich in Oberösterreich wächst, umso wichtiger ist es jedoch auch direkt in der Region neues Potenzial an gut ausgebildeten Mitarbeitern und wissenschaftlichem Know-how zu erschließen.

Die Johannes Kepler Universität liefert mit der Verbindung der Fachrichtungen Kunststofftechnik, Mechatronik und Chemie die beste Ausgangsposition für interdisziplinäre Themen, die in der Kunststoffindustrie immer mehr in den Mittelpunkt rücken. Das ist die Grundvoraussetzung um innovative Produkte, Verfahren und Anwendungen zu entwickeln.

ENGEL hat sich als eines der führenden Unternehmen in diesem Bereich entschlossen, den Start der drei Institute finanziell massiv zu unterstützen. Wir freuen uns, dass das Land Oberösterreich seine Zusage gegeben hat, dieses Projekt voranzutreiben und mit entsprechenden Mitteln auszustatten. Rasche und unbürokratische Entscheidungen zeigen, wie sehr sich das Land Oberösterreich auf die Erfordernisse der Industrie eingestellt hat. Besonders freut uns, dass damit der Standort Oberösterreich für die Zukunft abgesichert ist.

Facts and figures

ENGEL ist als Einzelmarke der weltweit größte Hersteller von Spritzgießmaschinen und zugleich eines der führenden Unternehmen im Kunststoffmaschinenbau. Die ENGEL Gruppe bietet heute alle Technologiemodule für die Kunststoffverarbeitung aus einer Hand: Spritzgießmaschinen für Thermoplaste und Elastomere sowie Automatisierung, wobei auch einzelne Komponenten für sich wettbewerbsfähig und am Markt erfolgreich sind. Mit acht Produktionswerken in Europa, Nordamerika und Asien (China, Korea), sowie Niederlassungen und Vertretungen für über 85 Länder bietet ENGEL seinen Kunden weltweit optimale Unterstützung, um mit neuen Technologien und modernsten Produktionsanlagen wettbewerbsfähig und erfolgreich zu sein. Ein globales Netzwerk mit knapp 3.800 Mitarbeitern garantiert die unmittelbare Nähe zu den jeweiligen Märkten. Im Geschäftsjahr 2006/2007 betrug der Umsatz rund 601 Millionen Euro.

Dr. Axel Greiner

Greiner Group beteiligt sich an der Stärkung des Ausbildungs- und Forschungsstandortes OÖ

Bildungssponsoring-Partnerschaft mit dem Institut für Polymer Materials and Testing an der Johannes Kepler Universität Linz

An der Linzer Johannes Kepler Universität wird die Kunststoff-Kompetenz ausgebaut. Die Greiner Group fördert das neue Institut für Polymer Materials and Testing und stellt dafür eine einmalige Anschubfinanzierung zur Verfügung. Zusätzlich trägt sie von 2009 bis 2011 jährlich einen namhaften Betrag zu den laufenden Kosten im Rahmen eines Forschungsprojektes bei. Für diese Beteiligung wurde eine Option zur Verlängerung um weitere zwei Jahre vereinbart. Dr. Axel Greiner, Vorstand der Greiner Group: „Investitionen in Ausbildung und Forschung entsprechen unserer Philosophie und zahlen sich aus. Sie fördern die dynamische Entwicklung der Kunststoffbranche in Oberösterreich und sichern damit langfristig den Wirtschaftsstandort.“

„Kunststoff und Oberösterreich – das gehört einfach zusammen“, ergänzt Dr. Greiner und betont: „Wir haben eine große Tradition auf diesem Gebiet, die es abzusichern gilt. Eine universitäre Forschungs- und Ausbildungsstelle leistet dafür wertvolle Beiträge.“

Für Forschung, Aus- und Weiterbildung

Das Bildungssponsoring fügt sich nahtlos in das vielschichtige Aus- und Weiterbildungs-Engagement der Greiner Group ein. Dazu gehören beispielsweise die Kremstaler Technische Lehr Akademie (KTLA), die Greiner Academy, ein MBA-ähnliches Ausbildungsprogramm, das Ausbildungszentrum Greiner Industrial Training (GIT) und das Führungskräfte-Netzwerk 1868 Community.

Für den Wirtschaftsstandort Oberösterreich

Das Engagement am neuen Institut für Polymer Materials and Testing ist für die Greiner Group gleichzeitig ein weiteres klares Bekenntnis zum

Wirtschaftsstandort Oberösterreich. Dr. Greiner: „Die Greiner Group hat hier ihre Wurzeln, die wir gerne pflegen. Erst vor Kurzem haben wir uns entschieden, 30 Millionen Euro in Rainbach im Mühlviertel zu investieren. Greiner Bio-One errichtet dort ein neues Werk. Mit dem Bildungssponsoring sagen wir neuerlich JA zu Oberösterreich.“

Facts and figures

Tradition und Vision prägen die Entwicklung der international agierenden Greiner Group. Sie zählt zu den führenden Unternehmen der Schaumstoff- und Kunststoffindustrie. Bereits 1868 in Deutschland und 1899 in Österreich gegründet, vereint die zu 100 Prozent in Familienbesitz stehende Unternehmensgruppe das Know-how einer Netzwerkorganisation mit der hohen Innovation und Flexibilität rechtlich eigenständiger Unternehmenseinheiten. Die Diversifikation von Produkten und Märkten zeichnet die Greiner Group aus. Sie ist Garant für kontinuierliches Wachstum.

Heute verfügt die Unternehmensgruppe über 117 Standorte (Produktions- und Vertriebsstätten) rund um den Globus. Diese ermöglichen es den verbundenen Unternehmenseinheiten, teils als Lokal- wie auch als Globalplayer ihre Aktivitäten optimal auf Kundenanforderungen sowie Marktbedürfnisse zu fokussieren. Mit 7.871 MitarbeiterInnen erzielte man im Geschäftsjahr 2007 einen konsolidierten Umsatz von 1,100 Milliarden Euro. Die Greiner Group besteht aus zwei Holding-Gesellschaften, der Greiner Holding AG und Greiner Bio-One International AG. Die Gruppe wird von den Vorständen Boris Greiner, MBA und Dr. Axel Greiner geführt.